

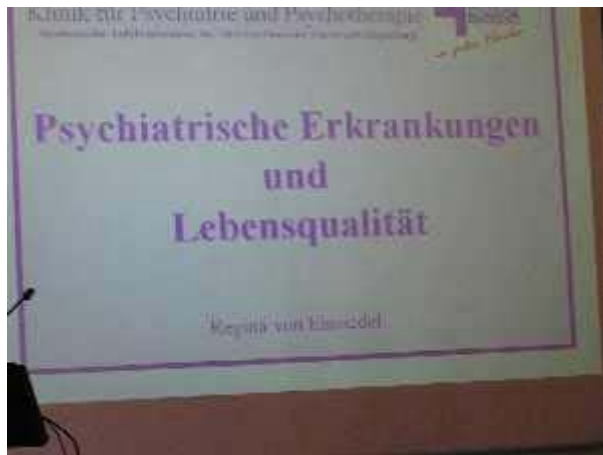
"Seelische Behinderung - Information, Aktion, Begegnung"

2./3. November 2005

Unter dem Motto Information, Aktion, Begegnung veranstaltete die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft zum 3. Mal Aktionstage für und mit Menschen mit psychischer Erkrankung und seelischer Behinderung. Der Veranstaltungsort war in diesem Jahr die AOK Sachsen-Anhalt.



Am 2. November um 10.00 Uhr wurden die Aktionstage durch die Psychiatriekoordinatorin der Landeshauptstadt Magdeburg, Heidi Sapandowski, eröffnet. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Selbsthilfegruppe "Lebensmut" der Tagesstätte "St. Martin", die damit ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte.



Im Anschluss daran stellte Dr. med. Regina von Einsiedel, Cheförztn der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Städtischen Klinikum die neuen Strukturen der Klinik vor und referierte zu dem Thema "Psychiatrische Erkrankung und Lebensqualität - passt das zusammen?"



Besonderer Höhepunkt dieses Aktionstages war der Auftritt der Theatergruppe Los-Weg-Ass des Vereins "Der Weg" e.V. mit der "Sage vom weißen Ross".



Ergotherapeuten- und Musiktherapeuten-teams der Psychiatrischen Kliniken der Otto-von-Guericke-Universität und des Städtischen Klinikums gestalteten interessante Workshops:



- Ergotherapie - eine handfeste Selbsterfahrung
- Musik(Therapie) für alle ----->
- Filzen - Kreatives Handwerk mit Wolle
- Nordic Walking
- Musiktherapie bei Demenzerkrankungen

Am Nachmittag leiteten Anneliese Erdmann, Leiterin der Angehörigengruppe psychisch Kranker und Michael Rafalski, Leiter der Telefonseelsorge einen Erfahrungsaustausch zu dem Thema "Welche Hilfe und Unterstützung brauchen Menschen mit psychisch kranken Familienangehörigen?"

Die Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden:

- Angehörige brauchen Informationen über das entsprechende Krankheitsbild und deren Ursache. Angehörige brauchen aus ihrer Sicht die Kommunikation mit dem behandelnden Arzt. Die Verbesserung des Dialogs zwischen professionell Tätigen, insbesondere den Ärzten, Betroffenen und Angehörigen wurde als wesentlich angesehen.
- Es ist zu spüren, wie schwer es den Angehörigen fällt, sich immer wieder der Krankheit ihrer Familienangehörigen auszusetzen. Die Krankheit zu verstehen, sie anzunehmen, sich auch selbst zurückzunehmen, bleibt eine fortwährende Herausforderung. Die Grenzen der eigenen Kräfte, aber auch des Alters bringen zusätzliche Beunruhigung. Wie schwer ist es dann, ruhig zu bleiben, um Krisensituationen zu verhindern. In diesem Lernprozess brauchen Angehörige Unterstützung und Stärkung.
- Angehörigen wird der Anschluss an eine Angehörigengruppe empfohlen, um Kontakte zu anderen Familien zu finden, Probleme offen ansprechen zu können und die Erfahrungen der Gruppe zu nutzen.
- Als Brücke zu dem erkrankten Familienmitglied sollte sich die Familie um eine Vertrauensperson bemühen, oder wenn erforderlich, um einen gesetzlich bestellten Betreuer.
- Angehörige sollten ermutigt werden, Patientenrechte einzufordern. Juristen der Krankenkassen stehen diesbezüglich beratend und unterstützend zur Seite.
- Angehörige sind in Sorge darüber, wer sich um ihre kranken Familienangehörigen kümmert, wenn sie aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr in der Lage sind, familiäre Betreuungsaufgaben zu leisten. In diesem Sinne wird der Ausbau des ambulant betreuten Wohnens in der Stadt Magdeburg als notwendig erachtet.
- Psychisch Kranke benötigen zusätzlich zur ärztlichen Versorgung unterstützende psychotherapeutische Hilfen, einen strukturierten Tagesablauf mit Angeboten zu Bewegungs- und Ernährungstherapien sowie Beschäftigungsangebote.

Der zweite Aktionstag am 03. November 2005 wurde durch Monika Szmaglinski der AOK Sachsen-Anhalt, Geschäftsbereich Markt/ Prävention und der Theatergruppe "Los-Weg-Ass" eröffnet.



Die Theatergruppe spielte "Schneewitti" - eine Parodie in holprigen Versen.

Der 10. Jahrestag der PSAG Magdeburg war Anlass zu einem Rückblick auf das Wirken der Arbeitsgruppe und zugleich Ausblick auf eventuell zukünftige Strukturen der Arbeit.





Zum Thema "10 Jahre PSAG - Rückblick und Perspektive" referierten Heidi Sapandowski, Psychiatriekoordinatorin der Landeshauptstadt Magdeburg und Silke Reich, Leiterin der Jugend- und Drogenberatungsstelle des DPWV in ihrer Funktion als Sprecherin des Fachausschusses Sucht der PSAG.

Professor Dr. Kruckenberg, Vorstandsmitglied der Aktion psychisch Kranke referierte zum Thema "Von der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft zum Gemeindepyschiatrischen Verbund?" und stellte sich in dem anschließendem Workshop den Fragen der Teilnehmer.



An beiden Aktionstagen konnten sich Betroffene, Angehörige und Interessierte über Beratungs- und Begleitdienste, Freizeit- und Kontaktmöglichkeiten, Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsangebote sowie über die medizinische Behandlung für Menschen mit psychischer Erkrankung und seelischer Behinderung in der Landeshauptstadt Magdeburg informieren.

Der Verein "Der Weg" e.V., die Pfeifferschen Stiftungen und Salo & Partner Bildung und Beruf GmbH präsentierten ergotherapeutische Arbeiten von Betroffenen.

Für das leibliche Wohl sorgte an beiden Tagen das Integrationsprojekt und Restaurant "Brasserie am Schelli".



Allen Akteuren, die sich an der Vorbereitung und Durchführung dieser Aktionstage beteiligt haben ein besonderes Dankeschön!

Mein ganz besonderer Dank gilt:

- den beiden Psychiatrischen Kliniken der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und des Städtischen Klinikums der Landeshauptstadt Magdeburg
- dem Verein "Der Weg" e.V.
- der Jugend- und Drogenberatungsstelle des DPWV
- der Selbsthilfegruppe Lebensmut
- der Angehörigengruppe psychisch Kranker
- den Pfeifferschen Stiftungen
- Salo & Partner Bildung und Beruf GmbH
- der Telefonseelsorge
- dem Sozialtherapeutischen Zentrum Haus "Am Westring" und
- der AOK Sachsen-Anhalt,

deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch ihr besonderes Engagement die Veranstaltung überhaupt möglich gemacht haben und darüber hinaus durch ihre vielfältigen und ideenreichen Beiträge zum Gelingen der beiden Aktionstage beigetragen haben.

Heidi Sapandowski

Psychiatriekoordinatorin der Landeshauptstadt Magdeburg